

Kirchliches Verordnungsblatt

Nr. 2 für die Diözese Gurk 15. Mai 2004

Inhalt:

1. Fastenhirtenbrief 2004 „Jesus Christus - Hoffnung für Europa“ (Dokumentation)
2. Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz Nr. 37
3. Anhang zur Kirchenbeitragsordnung der Diözese Gurk 2004
4. Protokoll der Dechantenkonferenz vom 27. bis 30. Jänner 2004 in Celje/Slowenien
5. Priesterweihe
6. Diözesane Kommission für theologische Fortbildung und Weiterbildung in der Diözese Gurk
7. Gebührenordnung für kirchliche Auszeichnungen
8. Urlaubsvertretungen
9. Anschaffung von Personalcomputern
10. Kanzleihilfen
11. Pfarrbefähigungskurs 2004
12. Europäische Jesus-Christus-Romane und –Erzählungen in der weltliterarischen Moderne (18./19. und 20 Jahrhundert)
13. Personalnachrichten

1. Fastenhirtenbrief 2004 „Jesus Christus – Hoffnung für Europa“ (Dokumentation)

Unter dem Leitwort „Christus – Hoffnung Europas“ steht der Mitteleuropäische Katholikentag. Christus ist die Hoffnung Europas, weil er immer schon die Hoffnung der Menschen als Individuum und als Gemeinschaft war, ist und immer sein wird.

„Jesus Christus – Hoffnung für Europa“ soll für uns der Zuspruch sein, diesen Prozess der Hoffnung, den Weg des Aufeinander-Zugehens von Menschen verschiedener Völker und Nationen an den Quellorten geistlicher Kraft zu beginnen. Unser Land hat viele solcher Pilgerstätten und Zentren der Spiritualität. Ein besonderer Ort der Nähe Gottes ist für Österreich und für die benachbarten Län-

der Mariazell. Dieses Heiligtum ist auch das Ziel der mitteleuropäischen Wallfahrerinnen und Wallfahrer am 22. Mai 2004. Ich lade Sie herzlich ein: Kommen auch Sie mit zur „Wallfahrt der Völker“, setzen Sie damit ein Zeichen der Verbundenheit und zeigen Sie Ihre Verantwortung für den gemeinsamen Bauplatz Europa durch Ihr Gebet und Ihre Teilnahme. Christen aus den Nachbarländern werden mit uns dorthin gehen und dann auf der Heimfahrt in unserem Land zu Gast sein. Mit Pilgern aus acht Ländern Mitteleuropas sind wir betend mit der Gottesmutter in der Mitte zur Heiligen Messe (um 11.00 Uhr, am

Flugplatz in Mariazell) versammelt, um Christus als Hoffnung Europas zu feiern.

In einer Gesellschaft, in der Kinder einen zu geringen Stellenwert haben, in der Menschen die Hoffnung auf Zukunft durch Kinder vernachlässigen oder verloren zu haben scheinen, ehren wir in Mariazell eine Frau, die der Welt ihr Kind zeigt. Maria zeigt den Retter und Erlöser der Welt und sagt: „Was er euch sagt, das tut“ (Joh 2,5). Auf dem Weg nach Mariazell und durch die Vorbereitungen auf dieses große Fest sollen die Menschen in unserem Land wieder verstärkt den Blick auf dieses Kind richten und auf die Worte des Retters und Erlösers hören.

Die Menschen im Lande sind dadurch auch herausgefordert, ihre Beziehung zu Jesus Christus neu zu prüfen und zu vertiefen. Das ist gar nicht so einfach. Für die meisten von uns ist Jesus Christus so bekannt, die Begegnung mit ihm fast alltäglich und doch oft oberflächlich und ohne Berührung und Betroffenheit. Wir tragen ein Christusbild in uns, haben ein Lieblingskreuz oder ein Lieblingsbild von Jesus. Manche lieben das Kind in der Krippe, für einige gibt die Darstellung der Pietá Hoffnung und Trost. Wie ein Lehrer oder Richter sitzt er über manchen Torbögen von Kirchen und Stiften (wie zum Beispiel in St. Paul im Lavanttal). Auf den Schultern des Christophorus schaut er, z.B. in Maria Saal, die Menschen an, wenn sie vom Gottesdienst nach Hause gehen oder wieder in die Kirche kommen. Manche haben sehr wertvolle Kreuze und alte kunstvolle Christusdarstellungen. So liegt es nahe zu fragen: Welches Christusbild haben Sie? Beten Sie vor einem Kreuz? Oder haben Sie ein anderes Bild von Christus in Ihrer Wohnung oder im Haus? Worauf schauen Sie, wenn Sie Jesus Christus sagen und was sehen Sie, wenn Sie von Jesus Christus sprechen? Ich lade Sie ein, darüber nachzudenken und diese Gedanken auch auszutauschen.

„Man könnte mir alles wegnehmen, aber den Glauben an Christus nicht“, sagte dieser Tage ein Priester bei sehr persönlichen Gesprächen, und gab dadurch einfach und überzeugend zu verstehen, dass Christus die Hoffnung des Lebens ist.

So ist für viele Jesus Christus gegenwärtig in Momenten der Angst, Verzweiflung und Not, in ihren Stoßbeten zu ihm. Andere vereh-

ren ihn gerade jetzt in der Fastenzeit im Mitgehen des Kreuzweges, im Beten bei den einzelnen Stationen. Pflegen auch Sie die Kreuzwegandachten weiter und ermöglichen Sie auch Ihren Kindern und Enkelkindern, dass sie diese Gebetsform bei den Kinderkreuzwegen kennen lernen und daran teilnehmen.

In der Domkirche in Klagenfurt wird deshalb heuer das Zugehen auf Ostern besonders durch künstlerische Gestaltung begleitet und so auf Kreuz und Auferstehung Jesu Christi hingewiesen.

Für viele sind es besondere Zeiten, wenn bei den Heilighauptandachten in unseren Kirchen das Bild des leidenden Christus wieder in die Mitte des gemeinsamen und persönlichen Betrachtens und Betens gestellt wird. Während der diesjährigen Heilighauptandachten möge deshalb Christus als Hoffnung für Europa verkündet und im Gebet angerufen werden.

„Jesus ist der Mittelpunkt meines Lebens, der, woran mein Herz hängt“, sagte mir jemand und sprach von der täglichen Betrachtung. „Dann“, so meinte er, „fügt sich alles andere im Lauf eines Tages.“ Ich wünsche auch Ihnen so erbauende Erfahrungen in dieser Fastenzeit.

Christus ist für uns Hoffnung und Heil durch sein verkündetes Gottes- und Menschenbild, das er durch seinen Lebenseinsatz und seine Lebenshingabe bezeugt hat.

Was würde uns in Kärnten fehlen, wenn es diese Glaubenszeugnisse nicht gäbe, wenn es nicht jene Spur zu Gott, dem Vater, und auch zu allen Menschen gäbe, die Jesus „gebildet“ und hinterlassen hat?

Denn Jesus wollte die Menschen „gottfähig“ machen und sie so für ihre Begegnung mit Gott bereiten. Die Menschen sollten begreifen, dass es auf ihre antwortende Liebe ankommt. Christus sieht die ganz konkreten einzelnen Bedürfnisse und Notwendigkeiten, nimmt sie wahr, beantwortet und löst sie liebevoll. Christus als Hoffnung verkünden heißt also, die Menschen wahrnehmen und einander im Vertrauen bestärken. Das geht nur von Angesicht zu Angesicht. Wo die Botschaft vom Leben mit Gott weitervermittelt wird von Menschen, die einander in die Augen schau-

en und dem anderen die Hand reichen zur Stütze und Hilfe, zu Freundschaft und Vertrauen, da wird Gott selbst in Jesus Christus sichtbar und erfahrbar. Gottes Güte hört ja nie auf, Heilswege zu offenbaren und sie der Freiheit jedes Menschen zu öffnen. Das gelingt am ehesten dort, wo wir es wagen, Konflikte in Wachstumschancen umzuwandeln oder vielmehr verwandeln zu lassen, weil wir uns der Versöhnung öffnen. Es gelingt auch dort, wo wir uns dem Schmerz leidender Menschen zuneigen, um ihre Wunden zu lindern. Hoffnung wächst ja besonders dort, wo vertrauende Zuversicht und Bereitschaft verbreitet werden, dass verlorene Söhne und Töchter wieder heimkehren können. So werden Menschen zum Zeichen der Hoffnung, weil sie im Betrachten des Antlitzes Christi selbst eine Ikone Gottes werden, der in Jesus sein menschliches Gesicht der Welt gezeigt und zugewendet hat. Von Christus geprägt, gilt es deshalb, im Geist der Bergpredigt am Zeitgespräch von Politik und Gesellschaft teilzunehmen, die Umwelt als Schöpfung verantwortungsvoll zu gestalten und die Wissenschaft und Forschung zum Wohlergehen und zum Frieden der Völker mit Weisheit zu sichern.

Jesus lebt in der Kirche, in uns, wir reden von ihm, dem Lebenden, der mitten unter uns ist, wenn zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind. Wer so hofft, wird selbst zum Zeichen der Hoffnung auf Leben. Aus dem Glauben, dass die Liebe immer bleibt, folgt: Was aus Liebe getan wird, hat Bestand. So können wir dann mit Paulus sagen: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Soweit ich aber jetzt noch in dieser Welt lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat“ (Gal 2,20). Und was Paulus den Römern in dem Wort geschrieben hat: „Wenn du mit deinem Mund bekennst: Jesus Christus ist der Herr, und in deinem Herzen glaubst: Gott hat ihn von den Toten auferweckt, so wirst du gerettet werden.“ (Röm 10,9), das dürfen wir und wollen wir als Hoffnung gebende Kurzformel unseres Glaubens auch im 21. Jahrhundert der Christenheit in Europa und auf der ganzen Erde mit der Kirche bekennen und verkünden.

Das Geprägt-Sein von der Liebe Gottes und das Hinein-Getauft-Sein in seine Wirklichkeit

drücken wir am deutlichsten mit dem Kreuzzeichen aus. Jedes Kreuzzeichen ist ein sichtbares und öffentliches „Ja“ zu dem, der für uns gelitten hat, begraben wurde und auferstanden ist. Ein „Ja“ zu Gott, der durch sein Leiden und Lieben die Welt regiert. Das Kreuz Christi gibt den Menschen Kraft, sich in einer Welt zu bewähren, deren Leitlinien zum Handeln oft dem Geist Gottes entgegen sind, sowohl im privaten wie im öffentlichen Leben. „Das Kreuzzeichen ist ein Glaubensbekenntnis“, sagt Kardinal Joseph Ratzinger¹. Wir zeichnen das Kreuz beim Segnen über das Brot. Wir zeichnen das Kreuz über Menschen. Wir geben uns das Kreuzzeichen selbst am Beginn oder am Ende eines Tages. Gerne erinnere ich mich an den Segen, den meine Eltern beim Weggehen von daheim uns Kindern immer wieder auf die Stirn gezeichnet haben und auch heute noch beim Abschied geben. Dieser Segen ist eine Zusage der Eltern, dass sie uns mit ihrem Gebet begleiten.

Segnen Sie Ihre Kinder und begleiten Sie die jungen Menschen behutsam mit Ihrem Gebet. Segnen und beten bringen Berührung und Nähe. So können Sie den Jugendlichen nahe sein, auch wenn Sie spüren, dass diese gegenüber dem Glauben und dem Gebet Vorbehalte haben, auf Distanz gehen und mit Gott und der Welt hadern.

Nehmen Sie darin Ihre Berufung und Sendung als getaufte Frauen und Männer ernst

¹ Joseph Kardinal Ratzinger: Der Geist der Liturgie. Eine Einführung. Freiburg 2000. S. 152f.: „Ich glaube an den, der für mich gelitten hat und der auferstanden ist; an den, der das Zeichen der Schande in ein Zeichen der Hoffnung und der uns gegenwärtigen Liebe Gottes umgewandelt hat. Das Glaubensbekenntnis ist ein Hoffnungsbekenntnis. Ich glaube an den, der in seiner Schwachheit der Allmächtige ist; an den, der gerade in der scheinbaren Abwesenheit und in der scheinbaren Ohnmacht mich retten kann und retten wird. Indem wir uns das Kreuz über uns zeichnen, stellen wir uns unter den Schutz des Kreuzes, halten es gleichsam wie ein Schild vor uns hin, der uns deckt in den Bedrängnissen unserer Tage und uns Mut gibt zum Weitergehen: `Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach` (Mk 8,34). Das Kreuz zeigt uns die Straße des Lebens – die Nachfolge Christi.“

und stellen Sie die Menschen, mit denen Sie leben und arbeiten, unter den bergenden Schutz des dreifaltigen Gottes. Schenken Sie diesen Menschen mit dem Glaubensbekenntnis des Kreuzzeichens das Zeichen der Hoffnung in der Welt und für die Welt.

Mit dieser Geste des Segens, mit diesem Zeichen der Hoffnung sind Sie vertraut und ich darf als Bischof vertrauen auf Ihren Dienst und Ihre Kraft der Hoffnung, auf die Priester und Diakone, auf die Schwestern und Brüder des geweihten Lebens, auf die gläubigen Laien, deren vielfältige Dienste Lichter der Hoffnung anzünden.

Die einzelnen Menschen und die Völker der Erde brauchen wirksame und verlässliche, versöhnende Zeichen und Quellworte des Lebens, Nahrung für ihre Seele und Zusage von Sinn, Hoffnung auf ein vertrauendes und

friedliches Zusammenleben in den Familien, in unseren Pfarrgemeinden und in unserem Land.

In dieser Welt eine tragende, anhaltende und zukunftsfähige Hoffnung zu verkünden und zu leben, ist eine vorrangige christliche Botschaft, nach der die Menschen hungern und dürsten.

Im Vertrauen auf Christus, die Hoffnung der Welt und Europas, segnet Sie für Ihren christlichen Dienst der Hoffnung in dieser Welt,

+ Dr. Alois Schwarz m.p.
Diözesanbischof

Gurk-Klagenfurt, am 1. Fastensonntag 2004

2. Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz Nr. 37

Dieser Ausgabe des Kirchlichen Verordnungsblattes ist das „Amtsblatt der Öster-

reichischen Bischofskonferenz Nr. 37“ beigelegt.

3. Anhang zur Kirchenbeitragsordnung der Diözese Gurk 2004

§ 1 Kirchenbeitrag vom Einkommen (Tarif E)

- a) Der Kirchenbeitrag vom Einkommen beträgt 1,1 von Hundert der Beitragsgrundlage abzüglich eines Absetzbetrages von € 45,00 mindestens jedoch € 94,47 für Personen, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, bzw. € 17,15 für Personen, die ausschließlich Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit erzielen. Bezieher von Einkommen bis zur Höhe der Richtsätze für Ausgleichszulagen nach dem ASVG entrichten daher einen jährlichen Anerkennungsbeitrag in der Höhe von € 17,15.
- b) Der Mindestbeitrag für nicht ausgewiesene Einkünfte aus Privatzimmerver-
- mietung beträgt € 2,03 pro Bett und Saison.
- c) Beitragsgrundlage bilden auch Einkommen oder Geldleistungen, die aufgrund gesetzlicher Bestimmungen oder internationaler Vereinbarung einer staatlichen Besteuerung nicht unterliegen.
- d) Sonstige Bezüge, soweit sie gem. § 67 EStG steuerlich begünstigt sind, außerordentliche Einkünfte (§ 37 EStG) und Einkünfte aus der Verwertung von Patent- und Urheberrechten (§ 38 EStG) werden nicht in die Beitragsgrundlage nach lit a) einbezogen; der auf Einkünfte im Sinne der §§ 37 und 38 EStG und auf Abfertigung entfallende Kirchenbeitrag wird mit 0,5 von Hundert dieser Einkünfte bemessen.

- e) Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes über Steuersätze und Steuerabsetzbeträge haben keinen Einfluss auf die Bemessung des Kirchenbeitrages.

§ 2 Kirchenbeitrag vom Vermögen (Tarif VG)

Der Kirchenbeitrag vom land- und forstwirtschaftlichen Vermögen (VL) beträgt bei
 einem Einheitswert bis € 18.168,21
 7,5 v. Tausend
 vom Mehrbetrag bis € 36.336,42
 7,0 v. Tausend
 vom Mehrbetrag bis € 72.672,83
 4,0 v. Tausend
 vom Mehrbetrag 2,5 v. Tausend
 wenigstens aber € 17,15.

§ 3 Berücksichtigung des Familienstandes

- a) Die Ermäßigungen nach § 13 Abs 2 (für Ehegatten) und Abs 3 (für Kinder) KBO werden in Form von Absetzbeträgen gewährt, die vom errechneten Kirchenbeitrag nach Tarif E, VG, VL bzw. von der Summe der Teilkirchenbeiträge abgezogen werden.
- b) Die Ermäßigung für Ehegatten beträgt beim Vorliegen der Voraussetzungen des § 13 Abs 2 KBO oder bei Nachweis des Alleinverdiener- (Alleinerzieher-) absetzbetrages € 29,00. Den Anspruch auf diese Ermäßigung haben auch allein stehende Pflichtige, solange ihnen nach § 13 Abs 3 KBO die Kinderermäßigung zusteht.
- c) Die Kinderermäßigung gem § 13 Abs 3 KBO beträgt für
- | | |
|------------------------|----------|
| 1 Kind | € 14,00 |
| 2 Kinder | € 32,00 |
| 3 Kinder | € 56,00 |
| für jedes weitere Kind | € 24,00. |

Die Kinderermäßigung wird jenem Ehe-

gatten gewährt, der die Familienbeihilfe bezieht; sollte dieser ohne eigenes Einkommen sein oder verzichtet dieser darauf, wird der Kinderabsetzbetrag beim anderen Ehegatten abgezogen.

§ 4 Der Kirchenbeitrag gem § 10 lit b KBO beträgt 10% der Beitragsgrundlage, mindestens jedoch € 17,15.

§ 5 Die Beitragsgrundlage nach § 10 lit c KBO (Verbrauch) beträgt mangels anderer Anhaltspunkte: € 10.174,20 für den Pflichtigen, € 5.087,10 für die Ehefrau und je € 1.235,44 für jedes zum Haushalt gehörende Kind.

§ 6 Verfahrenskosten

- a) Sofern nicht der Rechtsanwaltstarif (RATG) anzuwenden ist, betragen die Verfahrenskosten gem § 24 Abs 2 KBO für jede Mahnung € 8,00 zuzüglich Gerichts- und Stempelgebühren.
- b) Zu ersetzende Verfahrenskosten sind auch diejenigen Prozesskosten, die dadurch verursacht wurden, dass der Beklagte den Nachweis über die Beitragsgrundlage nicht innerhalb der Frist des § 16 KBO, sondern erst nach der gerichtlichen Streitanhängigkeit erbracht hat.

§ 7 Die Finanzkammer ist berechtigt, Arbeitstabellen zu erstellen, deren Stufen die Beitragsgrundlage nach dem Einkommen um höchstens € 218,02 verschieben dürfen.

§ 8 Dieser Anhang tritt mit 1. Jänner 2004 in Kraft.

+ Dr. Alois Schwarz m.p.
 Diözesanbischof

(Dieser Anhang zur Kirchenbeitragsordnung der Diözese Gurk wurde vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur mit Schreiben vom 28. Jänner 2004, GZ 9.400/1-KAa/04, zur Kenntnis genommen).

4. Protokoll der Dechantenkonferenz vom 27. bis 30. Jänner 2004 in Celje/Slowenien

1. Anreise und Begrüßung

Ein Großteil der Teilnehmer reist gemeinsam mit dem Bus nach Celje, einige benützen den PKW. Bei Schneefall und glatter Straße erreichen alle wohlbehalten das Bildungshaus „Sankt Josef/Dom Sveti Jožef“ im Herzen Sloweniens und werden gut untergebracht.

Nach dem Abendessen begrüßen Dechant Engelbert Hofer im Namen des Vorstandes und Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz die Teilnehmer.

2. „Die Kirche am Bauplatz Europa“

2.1 Impulsreferat durch Doz. Dr. Peter Kvaternik, Leiter des Seelsorgeamtes in Ljubljana

Ausgehend vom Päpstlichen Rundschreiben „*Ecclesia in Europa*“ entfaltet der Vortragende einige wesentliche Gedanken, die hier in Stichworten wiedergegeben werden. (Der Vortrag ist auf Wunsch im Ordinariat/Generalvikar anzufordern.)

- Am stärksten ist das Päpstliche Dokument im historischen Rückblick und im Darstellen **der „Zeichen unserer Zeit“**: Verfall des Kommunismus, Globalisierungsphänomen, demografischer Verlust, geistige Stagnation, abnehmende Kirchenpraxis, Verlust der Wurzeln (EU-Präambel);
- Dann blickt der Papst auf **die Kirche von heute**: Eine müde gewordene Kirche, die nicht mehr evangelisch aufgeladen ist, kann der Herausforderung einer Neu-Evangelisierung nicht gewachsen sein.
- **Ohne Christentum kann aber Europa seine Identität nicht finden.**
- Daher verweist der Papst die Gläubigen auf das **Buch der Offenbarung**. Es ist **ein Hoffnungsbuch**, ja das hoffnungsvollste Buch der Bibel!?
- „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“ (Offb 2,7)
- Aus der Kraft des Geistes wird die Kirche allgemein zu einer **Offensive nach außen** aufgerufen. Nach einem Bild aus dem Buch Daniel soll sie

„leuchten wie die Sterne am Himmel“ – sie soll Zeugnis geben.

- Evangelisation soll auf allen Ebenen geschehen; vor allem durch
- **Inkulturation des Evangeliums**
- **Neue Jugendpastoral**
- **Mitwirken von Glaubenden in den Massenmedien.**
- In den Pfarrgemeinden, in den Familien, in den apostolischen Bewegungen, in der ökumenischen Bewegung kann sich neues Leben entfalten.
- Der Papst nennt die Bewertung der **Rolle der Frau**, die **Sorge um Berufungen**, die **Familienpastoral**, die Suche nach einer neuen **Mystagogie der Liturgie und der Sakramente** als Mittel und Wege zu einer Erneuerung.
- Mit einem Blick auf die Situation der **Kirche im heutigen Slowenien** beschließt Dr. Kvaternik sein Referat. Die Kirche Sloweniens ist die stärkste Trägerin der Nationalidentität und daher im Volk sehr stark verwurzelt.
- Als Schlusspunkt stehen **einige Leitsprüche des Papstes**:
- **Für Europa**: Europa, lass die Hände nicht sinken! Kehre um! Belebe deine Wurzeln! Das Evangelium ist nicht gegen dich, es ist auf deiner Seite!
- **Für die Kirche**: Kirche, Europa wartet auf dich! Erneure die Begeisterung! Nimm die Bibel in deine Hände! Lebe die tätige Liebe! Sei eine Kirche der Seligpreisungen!

2.2 Vier Gesprächsgruppen – erörtern dann eher sehr persönliche Fragen: **Wieweit ist Christus Hoffnung für mich? Wieweit ist er Hoffnung für meine Gemeinde(n)?**

In den Gruppen werden in durchwegs sehr offenem und tiefgehendem Gespräch Hoffnungspunkte aus dem eigenen Leben ausgesprochen – als Zeugnis und als Reichtum des jeweils eigenen Glaubens. Diese werden dann auch im Plenum referiert - zur Stärkung und Ermutigung der eigenen Berufung.

3. **Europäischer Katholikentag – Dir. Dr. Josef Marketz** als zuständiger Verantwortlicher unserer Diözese referiert über den letzten Stand der Dinge. Diese brauchen hier nicht breiter ausgeführt werden. Alle Priester, Mitarbeiter und Pfarrgemeinderäte sind längst ausreichend informiert. Es geht alles in Richtung 21. und 22. Mai in Mariazell.

4. Informationen

Im Anschluss an den Bericht informiert der Bischof auf diesbezügliche Anfragen über **die sechs aus dem Orden ausgeschiedenen Elisabethinen** und über **die Krise in der Katholischen Frauenbewegung**.

5. Kulturpfad

Dieser fällt eher bescheiden aus – es wird ein kurzer Rundgang durch Celje.

6. „Dekanatsebene in der Kirche von Kärnten“

6.1 Impulsreferat von Bischof Dr. Alois Schwarz

Einige Stichworte aus dem umfangreichen und richtungweisenden Referat.

- Vom Wort Dekan ausgehend, definiert der Bischof – auch nach dem Vademecum – den Dechant als einen, der für zehn verantwortlich ist, also als einen „**Seelsorger an Seelsorgern**“ – heute soll er aber auch für Laienmitarbeiter, für Religionslehrer und Ehrenamtliche Sorge tragen.
- Das Dekanat kann dann als überschaubare Einheit, **als Lebenszelle des Diözesanen Presbyteriums** verstanden werden.
- Der Dechant nimmt die **Aufgabe der Leitung** wahr. Diese hat zunächst spirituelle Gesichtspunkte – im bei Christus sein und bei den Menschen sein.
- Dechant und Dechantstellvertreter sind – wie die Apostel - zu zweit gesendet, als Weggefährten pflegen sie kooperative Seelsorge. Gemeinsam können sie die Brüder im pastoralen Dienst ermutigen.
- Im Blick auf die Pfarren betont der Bischof deren große Verschiedenheit. Er bittet, die territoriale Befangenheit der Menschen zu berücksichtigen. In eini-

gen Begriffspaaren wird die Aufgabe der Seelsorger in den Pfarren noch verdeutlicht.

- **Versorgung und Mission** = pastorale Versorgung aber auch Gemeindebildung.
- **Sammlung und Sendung** = zur Eucharistie um den Altar zu sammeln, aber auch in die Welt von heute hinein-(hinaus-)senden.
- **Identität und Offenheit** = mit der Pfarre leben, aber auch offen für Neues.
- **Territorial und Kategorial** = die Pfarren sollen erhalten bleiben („Ich löse keine Pfarren auf!“), aber auch übergreifende, kategoriale Seelsorge pflegen.
- Der Bischof schließt mit dem Hinweis, in Zukunft die Arbeit, die Angebote, die vorhandenen Kräfte mehr **aufeinander abzustimmen**, regional zu denken und damit einzelne zu entlasten.

6.2 Grundzüge einer Neustrukturierung der mittleren Ebene – Power-Point-Präsentation durch Generalvikar und Dr. K. H. Kronawetter

Nach einem Danke des Generalvikars für die freundliche Aufnahme, die er bei seinen Dekanatsbesuchen erfahren hat, bringt er – medial ganz toll unterstützt – den Vorschlag einer Neustrukturierung auf Dekanatsebene, wie er im erweiterten Vorstand überlegt und konzipiert worden ist. Die drei Modelle für eine Regionalisierung der Dekanate wurden als Skriptum jeden Teilnehmer mitgegeben, sodass sie hier nicht näher erläutert werden müssen. **Das Grundanliegen** ist ein besserer Informationsfluss von unten nach oben und von oben nach unten – sowie eine effektivere und regelmäßige Mitsprache einiger Dechanten mit der Diözesanleitung in pastoralen und personalen Fragen.

6.3 Gruppengespräch darüber:

In den Gesprächsgruppen wurden die Vorschläge eingehend diskutiert, das Für und Wider abgewogen. Im gemeinsamen Plenum wurden dann die verschiedenen Standpunkte gesammelt und dem Dechantenvorstand zur weiteren Beratung übermittelt. Der Dechantenvorstand wird

aus diesem Meinungsquerschnitt weiter über diesen Punkt beraten.

Folgende Punkte wurden im Plenum besprochen und eindeutig entschieden:

- **Erweiterung des bestehenden Dechantenvorstandes** um zwei Personen. Es erfolgte die entsprechende Wahl und die Bestätigung des neuen Vorstandes der Dechantenkonferenz am 10. Februar 2004 durch den hwst. Herrn Diözesanbischof.
- **Der Vorstand trifft sich regelmäßig mit der Diözesanleitung.**
- **Jedes Jahr im Herbst, Beginn des Arbeitsjahres,** gibt es eine Begegnung der Diözesanleitung mit den Dechanten und deren Stellvertretern im Bischofshaus.
- **Jedes Jahr gibt es Ende Jänner** eine mehrtägige Dechantenkonferenz nach dem Modell von Seggau, Salzburg oder Celje. Vorschau 2005 vom Di. 25. bis Fr. 28.1. Wo? 2006 Konferenz in Rom! Darüber wurde abgestimmt – bis auf Widerruf soll es so gehalten werden.
- **Die Vorvisitatoren** sollen in manche Fragen mit einbezogen werden.
- **Ein Jour fixe** in einer bestimmten Region könnte auch Vernetzung bringen.
- Ein Dekanat könnte sich auf ein Nachbardekanat hin öffnen.

7. Begegnung mit den Abteilungsleitern

Der Abend des Donnerstags war diesem Anliegen gewidmet. Zunächst ist den Abteilungsleitern zu danken, dass sie die Mühe der Anreise nach Celje auf sich genommen haben. Der Abend war lebendig, es gab regen Austausch. Die Fragen bezogen sich auf alle Abteilungen, Schulamt, Finanzkammer, Informatik, Bauamt, Denkmalschutz, Forstabteilung, Kanzleranliegen und Diözesanes Ehegericht.

8. Berichte aus den diözesanen Ämtern

Der letzte Vormittag der Dechantenkonferenz war einigen anstehenden Fragen der **Diözesanen Administration** vorbehalten, die alle vorgebracht, besprochen und meist auch abgestimmt wurden.

Generalvikar

- **Aushilfen** sollen nicht ohne Einbinden des Ordinariates getätigt werden. Sie sollen immer dem Ordinariat wenigstens gemeldet werden.
- **Für den Dechantenvorstand** werden **zwei weitere Mitglieder** in geheimer Wahl dazugewählt. Ergebnis: Dechant Mag. Johannes Staudacher und Mag. P. Martin Rauch SJ bzw., falls er vom Orden her nicht zusagen kann, Dechant Mag. Erich Aichholzer.

Seelsorgeamtsdirektor Msgr. Mag. Helmut Gfrerer berichtet:

- **Über einen Leitfaden zur Anstellung,** Aufgabenstellung und Weiterbildung von Pastoralassistenten. Ein Blatt wird dazu ausgeteilt. Zuständig: Dr. Michael Kapeller.
- **Über das Eheseminar,** seine wechselvolle Geschichte und die Pläne für eine Neuordnung mit neuem Team und neuer Organisationsform.
- **Über vier regionale Studientage** – St. Paul, Tainach, St. Georgen und Spittal – zur Gestaltung von Kinderliturgie.
- **Über das „Gottellob“** wie beschädigte Exemplare ersetzt werden sollen...

Msgr. Mag. Matthias Hribernik

- präsentiert ein Blatt **„Leitfaden für Priester zur Gestaltung des Alters.“** Die zehn Punkte wurden beraten und mit großer Mehrheit angenommen!
- Bezüglich der **Visitationen 2004** – durch Dechant bzw. Vorvisitator und Bischof gibt Msgr. Hribernik jedem Dechant den Jahresplan mit.

Dir. Dr. Josef Marketz

- legt ein Papier vor **„Leitlinien für den Dechant** im Falle, dass Pfarren vorübergehend keinen Pfarrer haben“ – einstimmig angenommen.

Der Herr Generalvikar

- präsentiert das Ergebnis einer Arbeitsgruppe zum Thema **„Kanzleihilfen“.** Das Papier wird mit den sieben Punkten und Zusätzen mit großer Mehrheit angenommen.

Finanzkammerdirektor Mag. Franz Lamprecht

- übergibt eine Tischvorlage, die eine **Änderung der Besoldungsordnung** für den Klerus sowie das Konzept ei-

ner **Neuregelung der Reisekosten** enthält. Die Inhalte wurden positiv aufgenommen.

- **Ein Reisekostenfonds** soll gegründet werden.
- **Die Reiserechnungen der Diakone** sollen quartalsmäßig vorgelegt und vom zuständigen Pfarrer bzw. Dechant geprüft werden – beschlossen!
- **Die Reisekosten der Seelsorger** sollen im Ordinariat abgezeichnet werden – beschlossen!
- **Die Abgabe der Schedula** wird spätestens in zwei Monaten neu geregelt.

9. Dank

Zum Schluss gebührt ein herzlicher **Dank an den Diözesanbischof** für die großzügige Einladung zur Konferenz, ein „Hvala

Lepa“ der Leitung und dem Personal des Bildungshauses St. Josef für die gute Unterbringung und Verpflegung (es gab viel guten Wein und Medizin in Form von Slibowitz). Gestärkt und ermutigt im Gottvertrauen haben uns die schönen, gemeinsam gestalteten Liturgiefeiern. Die geselligen Stunden an den Abenden haben unsere Gemeinschaft sichtbar gemacht und gefestigt.

Mit einem Danke für alles Mithelfen und Mittragen zeichnet für den Dechantenvorstand.

in fide Engelbert Hofer

5. Priesterweihe

Mag. Reinhold **Ahrer** aus der Pfarre St. Peter ob Radenthein
und
Mag. Peter **Koch** aus der Pfarre St. Peter im Katschtal

werden am **Sonntag, 27. Juni 2004, 15.00 Uhr im Dom zu Gurk** zum Priester geweiht.

Alle Gläubigen, besonders auch die Mitbrüder im Priesteramt, sind dazu herzlich eingeladen.

6. Diözesane Kommission für theologische Fortbildung und Weiterbildung in der Diözese Gurk

Mit Wirksamkeit vom **1. April 2004** errichte ich auf Vorschlag der damit befassten Kommissionen und Gremien für eine fünfjährige Funktionsperiode die

DIÖZESANE KOMMISSION FÜR THEOLOGISCHE FORTBILDUNG UND WEITERBILDUNG IN DER DIÖZESE GURK.

Die Errichtung ist dadurch möglich, dass ich folgende Kommissionen mit Wirksamkeit vom **31. März 2004 auflöse**:

1. Diözesane Kommission für Priesterfortbildung und Priesterweiterbildung, Neubestellung der Diözesankommission durch

den Ordinarius am 8. Februar 1989, Zahl 1054;

2. Beirat des Theologischen Institutes, errichtet durch den Ordinarius am 8. Mai 2001, Zahl 1323;
3. Diözesane Kommission für Theologische Bildung und Fortbildung, errichtet durch den Ordinarius am 8. Mai 2001, Zahl 1324.

Aufgabenstellung:

- Theologische Fort- und Weiterbildung in ihrer Anlage, Koordination und Durchführung.
- Zusammenschau von Bildungsveranstaltungen und deren Koordination.

20

- Koordination in Zusammenarbeit mit dem Theologischen Institut in Bezug auf Triennalkurse, Pfarrbefähigungskurse und pastorale Aus- und Weiterbildung.
- Berufsbegleitende Veranstaltungen für alle Bereiche innerhalb unserer Diözese.
- Erhebung, Zusammenschau und Synergieeffekte für das Thema Bildung und Glaube.

Die Kommission bildet selbstverantwortlich und eigenständig Untergruppen zur Wahrnehmung und Durchführung all dieser Aufgaben und Gesprächssituationen.

Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

Präses: Der hwst. Herr Bischof

Vertretung: Der Generalvikar

Geschäftsführender Vorsitzender:

Dieser wird vom Priesterrat vorgeschlagen und durch den hwst. Herrn Bischof ernannt

Mitglieder:

- Der Generalvikar
- Direktor des Bischöflichen Seelsorgeamtes
- Direktor der Slowenischen Abteilung des Bischöflichen Seelsorgeamtes
- Direktor des Theologischen Institutes der Diözese Gurk
- Regens des Priesterseminars der Diözese Gurk
- Drei Vertreter des Priesterrates, wovon einer zum Geschäftsführenden Vorsitzenden bestellt wird
- Vom Bischof nominierte Mitglieder
- Ein Vertreter aus der Berufsgruppe der Ständigen Diakone
- Ein/eine Vertreter/Vertreterin der Berufsgruppe der Pastoralassistentinnen und

Pastoralassistenten

- Ein/eine Ausbildungsverantwortlicher/Ausbildungsverantwortliche für die Berufsgruppe der Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten (aus dem Referat für Kirchliche Berufe)
- Ein/eine Vertreter/Vertreterin für die theologische Fortbildung der Religionslehrerinnen und Religionslehrer
- Je ein/eine Vertreter/Vertreterin der Diözesanen Bildungshäuser (St. Georgen am Längsee und Tainach)
- Ein/eine Vertreter/Vertreterin aus dem Katholischen Bildungswerk (KBW)
- Ein/eine Vertreter/Vertreterin aus dem PGR-Referat für den deutschsprachigen Bereich und für den slowenischsprachigen Bereich
- Ein/eine Referent/Referentin vom Referat für Bibel und Liturgie

Die jeweiligen Vertreter der Aufgabenbereiche werden durch ein eigenes Dekret nominiert.

Die Mitglieder der Kommission treffen sich zweimal im Jahr (semesterweise).

Mit Segenswünschen für alles Wirken zum Wohle der Diözese

+ Dr. Alois Schwarz m.p.
Diözesanbischof

Prälat Michael Kristof e.h.
Kanzler

Klagenfurt, am 25. März 2004
Zahl: 943

7. Gebührenordnung für kirchliche Auszeichnungen

MODESTUS-MEDAILLE:

Bronze	€	90,--
Silber	€	100,--
Gold	€	120,--

HEMMA-MEDAILLE:

Bronze	€	100,--
Silber	€	120,--
Gold	€	150,--

Die **MESSNERNADEL** wird weiterhin ohne Gebühr vergeben.

Für **PÄPSTLICHE AUSZEICHNUNGEN** gilt Folgendes:

Wenn Pfarren oder Institutionen die Antragsteller sind, so müssen sie die Kosten tragen.

URKUNDEN werden weiterhin gratis ausgestellt.

Die Gebührenordnung tritt mit **1. April 2004** in Kraft.

8. Urlaubsvertretungen

Wir vertrauen darauf, dass es in Zukunft mehreren Priestern möglich sein wird, Priester aus anderen Diözesen für die Urlaubsvertretung zu gewinnen.

Mit Wirksamkeit vom **1. April 2004** ist die finanzielle Abgeltung für Urlaubsvertretungen in unserer Diözese durch das Personalreferat neu geregelt worden.

Folgende Sätze sind vorgesehen:

Der vertretende Priester erhält von der Pfarre die Stipendien und Stolargebühren und zusätzlich von der Diözese pro Woche einen Vergütungsbeitrag von € 80,--. Darüber hin-

aus werden von der Diözese die Fahrtspesen zwischen den Pfarren, die auf dem Weg zum Gottesdienst anfallen, rückerstattet. Nicht rückerstattet werden Fahrten innerhalb der Pfarre, in der der vertretende Priester wohnt. Für freie Station und Verpflegung sorgt die Pfarre, in der die Urlaubsvertretung erfolgt. Wenn die Pfarre die Verpflegung nicht übernehmen kann, dann muss sie einen Verpflegungssatz von € 10,-- pro Tag leisten. Die gesamten Kosten werden von der Pfarre an den aushelfenden Priester ausbezahlt und die Diözese refundiert ihren Anteil an die Pfarre (€ 80,-- plus Fahrtspesen) nach Vorlage der entsprechenden Belege.

9. Anschaffung von Personalcomputern

Die Anschaffung von Personalcomputern oder anderen automationsunterstützten Datenverarbeitungsanlagen gilt ab sofort nicht mehr als Akt der außerordentlichen Verwaltung der kirchlichen Vermögensträger.

Die diesbezüglichen Verlautbarungen in KVBl Nr. 4/1986, Seite 38, und KVBl Nr. 4/1989, Seite 38, sind überholt, Punkt III. Z 11 der Pfarrgemeindeordnung, KVBl. Nr. 4/1996, Seite 45, wird aufgehoben.

10. Kanzleihilfen

Das Bischöfliche Konsistorium hat für neu eintretende Kanzleihilfen in Pfarren ein Anstellungsprofil und ein Ausbildungskonzept beschlossen. Das Ausbildungskonzept besteht aus einer Grundausbildung, die von allen Kanzleihilfen besucht wird, sowie Spezialausbildungen, deren Besuch vom jeweiligen Anstellungsprofil abhängt. Für hauptamt-

liche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Schulungen verpflichtend.

Ansuchen um Kanzleihilfen sind an den Generalvikar zu richten. Auskünfte zum Anstellungsprofil und zu den Ausbildungen erteilen Vizekanzler Mag. Burkhard Kronawetter und Dr. Michael Kapeller.

11. Pfarrbefähigungskurs 2004

„Pfarrer sein heißt: In der katholischen Kirche mit Menschen und Dingen verantwortungsvoll umgehen“ (Stadtpfarrer Kons. Rat Franz Peter Forster, Völkermarkt, 2002)

Inhaltliche Schwerpunkte:

„artes sacerdotales´ et ´ars pastoralis“

A) Zeit(en): Mo., 26. Juli bis Fr., 30. Juli 2004, jeweils: 09:00 bis 16:00 Uhr.

B) Ort(e): **Klagenfurt** (*Theologisches Institut, Mariannengasse 2, 9020 Klagenfurt bzw. Schulungsraum der Informatikabteilung, Benediktinerplatz 10/II, 9020 Klagenfurt*) und als Modellpfarre: **Metnitz** (*Pfarrhof Metnitz, Marktplatz 7, 9363 Metnitz*), siehe auch unter G.

C) Koordination und Leitung: Hermann Josef Replinger, Direktor des Theologischen Instituts Klagenfurt, in Zusammenarbeit mit Referentinnen und Referenten aus den Zentralstellen der Diözese, aus Dekanaten und Pfarren.

D) Inhalt(e):

1. Kontexte im Rahmen der Priesterausbildung
2. Grundlagen (Vat. II, CIC, Ratio fundamentalis, Ratio nationalis,
3. "Pastores dabo vobis" [1992]) und Ziele (Topoi, Chronoi, Kairoi)
„Der Priester als Hirte und Leiter der Pfarrgemeinde“. Instruktion der Kongregation für den Klerus, 4. August 2002.
4. **Konzeption und Modell für den Pfarrbefähigungskurs 2004:**

Die erste Pfarrstelle oder eine ´neue´ Pfarrstelle antreten/übernehmen

Die „Pfarre als Gemeinschaft des Glaubens und organische, strukturierte Gemeinschaft“ („Der Priester als Hirte und Leiter der Pfarrgemeinde“. Instruktion der Kongregation für den Klerus, 4. August 2002, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhles Nr. 157, hrsg. vom Sekretariat der Deut-

schen Bischofskonferenz, Bonn, Seite 32).

- Erfahrungen sammeln und reflektieren, Abschied nehmen und geben, Vorbereitung und Durchführung der Temporalien-Übergabe und –Übernahme (vgl. entsprechendes Protokoll).
- Rechtzeitige und vorherige Klärung und Reflexion der Leitungsaufgaben und Leitungskompetenzen, Leitungsstil(e). Zusammenarbeit mit Pfarrgremien, Klärung und kritische Reflexion der Begriffe und Experimente: „Kooperative Gemeindeleitung“ und „Pfarrmoderation“, Leitung mehrerer Pfarren mit unterschiedlichen Gremien (PGRs u.a.).
- Leitungspersönlichkeit: Persönliche Stärken, persönlicher Entwicklungsbedarf; Selbst- und Personalmanagement; Ordo sacerdotalis, Dienst, munus sacerdotalis, officium, functio, capacitas/habilitas. Problematisierung und Kritik der Begriffe „Funktionär“, „Rolle“ u.a.
- **Pfarrverwaltung I** (allgemeine Pfarrverwaltung):
Pfarrhof und Pfarrkanzlei: Atmosphäre, Raum-Ästhetik, Ort der Begegnung, öffentliche Räume, der persönliche Lebensbereich des Pfarrvorstehers, Haushalt des Pfarrers.
Pfarrverwaltung als Seelsorge, zentrale Pfarrverwaltung für mehrere Pfarren:
Matriken, diözesane Matrikenverwaltungsprogramme, Matrikenbenützung für außerdienstliche und private Zwecke; spezielle bzw. problematische Matrikenfälle und deren Lösung. Finanzverwaltung/Verwaltung des Finanzvermögens (mit EDV; geeignete Programme, z.B. Quicken 2003). Archivordnung, Pfarrarchivordnung, Archivierung, Kassationsordnung für Pfarren.
Mess-Stipendienordnung, Stolgebührenordnung, Stiftungsmessen; "Terminkalender" und damit verbundene

- Einsendungen, von der Diözese vorgeschriebene Kollekten, Inventarverzeichnisse, spezielle Kunstinventare. Anmerkungen zur allgemeinen und besonderen Sakralhygiene (→ liturgische Räume [*einschließlich* Tabernakel, Beichtstuhl, Sakristei!], Gewänder, Gefäße);
Visitationen (Bischöfliche Visitation durch den Vorvisitor; - Dechantenvisitation).
- **Pfarrverwaltung II** (spezielle Pfarrverwaltung): Wirtschaftsführung und Wirtschaftlichkeit: Verwaltung von Immobilien, Gründen und Liegenschaften (Land- und Forst), Grundbesitzbögen, Katasterpläne, Pachtverträge; Friedhofsverwaltung; Versicherungswesen, Arbeitsverhältnisse, Arbeitsverträge, Steuerfragen, Bauwesen; Energieversorgung, Ökologie und ökologische Richtlinien (z.B. für Müllentsorgung), u. a.
 - **Rechtliche Fachbegriffe und damit bezeichnete Realitäten in der Pfarr- und Vermögensverwaltung:** „sarta tecta-Forderungen“, „Interkalare“, „Beneficium / Pfründe“, u.a.
 - **Pfarrverwaltung III:** Pfarrverwaltung und Pfarrleitung **mit modernen Kommunikationsmitteln** – Möglichkeiten und Grenzen: intrapfarrliche, interpfarrliche und überpfarrliche (Dekanat, Diözese, Weltkirche) **Kommunikation, Koordination, Kooperation.** Pfarrseelsorge und Öffentlichkeitsarbeit mit modernen Medien.
 - **Kooperation zwischen den mit der Leitung einer Pfarre/eines Pfarrverbandes/Pfarrverbundes bzw. Dekanates Befassten sowie zwischen den haupt- bzw. neben- und ehrenamtlichen Mitarbeiter-innen** (Dechanten, Pfarrvorsteher, Pfarrseelsorger; - Diakone, Pfarrassistentinnen; Pastoralreferentinnen, Pfarrhelferinnen, Kanzleikräften, Kirchenmusikerinnen u.a.); Kompetenzen und Möglichkeiten; interpfarrliche Organisationsformen und deren (teilweise unklarer und ungeklärter) kirchen- bzw. diözesanrechtlicher Status: z.B. Pfarrverband, Pfarrverbund, Pfarrkooperation, Seelsorgeeinheiten; Modelle dafür und Erfahrungen damit.
- **Konfliktsituationen, Eklats, Intrigen und Straftatbestände** (cum collaboratoribus, in politicis, in temporalibus, in sexualibus, in spiritualibus): Klärung, Vermittlung, Lösung, Hilfen.
- E) Teilnahmevoraussetzungen:**
- erfolgreiche Absolvierung der vorgeschriebenen Triennalkurse;
 - ununterbrochene und verlässliche Teilnahme an den vorgenommenen Zeit- und Bildungseinheiten;
 - aktive Mitarbeit (in Wort, Tat und Schrift).
- F) Finanzierung:**
- Arbeits- und Informationsmaterialien: durch Theologisches Institut Klagenfurt
 - Mittagessen und Getränke: durch Theologisches Institut Klagenfurt
 - Fahrtkosten und sonstige Kosten: durch die Teilnehmenden selbst als Eigenbeitrag
- G) Örtliche Organisation:**
- Mo., 26. Juli 2004: Tagungsort: Klagenfurt, **Theologisches Institut**
 Die., 27. Juli 2004: Tagungsort: **Pfarrhof Metnitz**
 Mi., 28. Juli 2004: Tagungsort: **Pfarrhof Metnitz**
 Do., 29. Juli 2004: Tagungsort: Klagenfurt, **Benediktinerplatz 10, II Schulungsraum der Informatikabteilung.** (Referenten: Ing. Wolfgang Otti, Matrikenreferat, gemeinsam mit Pfarrprovisor Mag. Gerhard Simonitti, Radenthein)
 Fr., 30. Juli 2004: Tagungsort: Klagenfurt, **Theologisches Institut** (Referent: N.N. von der Kirchenrechnungsstelle der Finanzkammer der Diözese Gurk)
- H) Verbindliche Anmeldung bis 30. Juni 2004 an Theologisches Institut Klagenfurt**
 Mariannengasse 2, 9020 Klagenfurt
 E-mail: theologisches.institut@kath-kirche-kaernten.at Fax: 0463-57770-1949.

12. Europäische Jesus-Christus-Romane und –Erzählungen in der weltliterarischen Moderne (18./19. und 20. Jahrhundert)

THEOLOGISCH-LITERATUR-WISSENSCHAFTLICHE SEMINAR-REIHE 2004 des Theologischen Institutes Klagenfurt im Rahmen des Mitteleuropäischen Katholikentages 2003/2004 „Christus – Hoffnung Europas“ und in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk Kärnten (KBW)

TERMINE UND INHALTE:

So., 25. April 2004, 19.00 Uhr – 21.00 Uhr:

PAUL, Jean: (=Johann Paul Friedrich Richter), (*1763, Wunsiedel – + 1825, Bayreuth): „**Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab dass kein Gott sei.**“ Traumdichtung. Aus: „Siebenkäs“. (1796).

So., 23. Mai 2004, 19.00 Uhr – 21.00 Uhr:

DOSTOJEVSKIJ, Fëdor Michajlovič, (*1821, Moskau – + 1881, Petersburg): „**Die Legende vom Großinquisitor**“. Aus: „Die Brüder Karamasov“. Roman in vier Büchern und einem Epilog. (1879/1880).

So., 27. Juni 2004, 19.00 Uhr – 21.00 Uhr:

LEVI, Carlo, (*1902, Turin – +1975, Rom): „**Christus kam nur bis Eboli**“. Roman. (1945).

So., 26. September 2004, 19.00 Uhr – 21.00 Uhr:

KAZANTZAKIS, Nikos, (*1883, Heraklion/Kreta –+ 1957 Freiburg i.Br.): Texte aus: „**Griechische Passion**.“ Roman. (1948). (Originaltitel: „O Christós xanastavrónete = Christus wird immer wieder gekreuzigt“).

So., 31. Oktober 2004, 19.00 Uhr – 21.00 Uhr:

DOSTOJEVSKIJ, Fëdor Michajlovič, (*1821, Moskau – + 1881, Petersburg): Bildbetrachtung im Hause Rogoshin Aus: „**Der Idiot**“. Roman. (1868-1869).

So., 28. November 2004, 19.00 Uhr – 21.00 Uhr:

SILONE, Ignazio (→Tranquilli, Secondo) (*1900, Pescina dei Marsi – /+ /1978 Genf (CH) Texte aus: „**Wein und Brot**“. Roman. (1936, überarb. 1955).

So., 19. Dezember 2004, 19.00 Uhr – 21.00 Uhr

HERBURGER, Günter, (*1932; Isny/Allgäu): Texte aus: „**Jesus in Osaka**“. Zukunftsroman. (1970.)

ORT:

Theologisches Institut Klagenfurt, Marianengasse 2, 9020 Klagenfurt (► Sammel- punkt vor dem Eingangstor zum Vorplatz der Bischöflichen Residenz, gemeinsamer Einlass)

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG UND BEGLEITUNG:

Hermann Josef Repplinger, Direktor des Theologischen Institutes Klagenfurt

METHODE:

Die Teiltexthe oder ausgewählten Texte aus den genannten Werken werden allen Teilnehmenden vorgelegt, werden gemeinsam laut gelesen und sind Grundlage für das gemeinsame theologische Gespräch, für die literaturwissenschaftlich-theologische Diskussion sowie für die Betrachtung unterschiedlicher Christus-Bilder in ihrem jeweiligen sozialen, kulturellen und religiösen Kontext. Jeder Seminartermin bildet eine selbstständige Einheit.

Die Teilnahme ist auch an einzelnen ausgewählten Seminarterminen möglich.

Weitere ausführlichere schriftliche und mündliche Informationen werden zu Beginn der einzelnen Seminarsitzungen gegeben.

Die Textauszüge liegen als gemeinsame Arbeits- und Gesprächsgrundlage jeweils zu den Seminarsitzungen vor.

KONTAKTADRESSE:

Theologisches Institut Klagenfurt, Marianengasse 2, 9020 Klagenfurt

Tel. 0463-57770-1940, Sekretariat: 0463-57770-1941, Fax 0463-57770-1949, Email: theologisches.institut@kath-kirche-kaernten.at

13. Personalnachrichten

Papst Johannes Paul II. hat ernannt

zum **Päpstlichen Ehrenprälaten:**

Msgr. Mag. Matthias **Hribernik**, Pfarrprovisor und Koordinator für das Visitationswesen, Maria Rain;

Domkapitular Msgr. Mag. Horst-Michael **Rauter**, Seelsorger für ältere Priester der Diözese Gurk, Klagenfurt
(beide 7. April 2004);

zum **Päpstlichen Ehrenkaplan:**

Kons. Rat Johann **Dersula**, Pfarrprovisor und Dechant, Markt Griffen;

Kons. Rat OStR Mag. Hubert Erwin **Luxbacher**, Pfarrer und Dechant, Seeboden;

Kons. Rat Dr. Josef **Marketz**, Leiter der Slowenischen Abteilung des Bischöflichen Seelsorgeamtes, Klagenfurt;

FI Mag. Ivan **Olip**, Pfarrer und Dechant, Bleiburg;

Geistl. Rat Leopold **Silan**, Pfarrer und Dechant, Poggersdorf;

Kons. Rat Hugo **Wurzer**, Pfarrer, Obervellach
(alle mit 20. Februar 2004).

Der hwst. Herr Bischof hat

ernannt

zum **Bischöflichen Geistlichen Rat:**

Mag. Johann Alois **Krištof**, Pfarrprovisor und Dechant, St. Margareten im Rosental;

Mag. Stanislav **Olip**, Pfarrprovisor und Dechant, St. Stefan/Finkenstein;

P. Mag. Rudolf **Osanger SDB**, Stadtpfarrer Klagenfurt-St. Josef;

Mag. Josef **Scharf**, Pfarrprovisor und Dechant, Moosburg;

P. Erwin **Sötér OFMCap**, Seelsorger für die Ungarn, Klagenfurt
(alle mit 2. Februar 2004);

zum **Dechant-Stellvertreter:**

Geistl. Rat Franz **Hudl**, Pfarrer, Kappel an der Drau, für das Dekanat Klagenfurt-Land
(1. März 2004);

Kons. Rat Ignaz **Weyerer**, Pfarrer, Paternion, für das Dekanat Spittal/Drau bis einschließlich 30. Juni 2006 (1. April 2004);

verliehen:

Dr. Peter **Deibler**, Pfarrprovisor, Villach-Hlgst. Dreifaltigkeit, die Stadtpfarre Villach-Heiligste Dreifaltigkeit (1. Juni 2004);

bestellt

zum **Pfarrer:**

P. Dr. Augustinus **Franke CRVC**, Pfarrprovisor, Gnesau, der Pfarre Gnesau (1. Juni 2004);

verlängert

als **Direktor des Bischöflichen Seelsorgeamtes:**

Msgr. Kons. Rat Mag. Helmut **Gfrerer** (24. März 2004);

als **Provisor:**

P. Dr. Augustinus **Franke CRVC** für die Pfarren Gnesau und Zedlitzdorf (1. Mai 2004);

errichtet:

die **Diözesane Kommission für theologische Fortbildung und Weiterbildung in der Diözese Gurk**

Präses: Der hwst. Herr Bischof

Vertretung: Der Generalvikar

Geschäftsführender Vorsitzender:

Dompfarrer Mag. Josef Klaus
Donko

Mitglieder:

Generalvikar Mag. Gerhard Christoph
Kaldiz

Dir. Msgr. Kons. Rat Mag. Helmut **Gfrerer**

Dir. Msgr. Kons. Rat Dr. Josef **Marketz**

Dir. Dipl.-Theol. Mag. Hermann Josef

Repplinger

Regens Dr. Josef Dionys **Suntiger**
 MMag. Herbert **Burgstaller**
 Mag. Herbert **Stichaller**
 Bischofsvikar Dr. Olaf **Colerus-Geldern**
 Diakon Prof. Mag. Josef **Lagler**
 Mag. Lambert **Jaschke**
 Dr. Michael **Kapeller**
 Dir. FI Mag^a. Birgit **Leitner**
 Dir. Mag. Dr. Franz **Schils**
 Rektor Kons. Rat Josef **Kopeinig**
 Mag. Maximilian **Fritz**
 Mag^a. Karin **Klune**
 Mag. Klaus **Einspieler**

(1. April 2004);

umbenannt:

die „Diözesane Kommission zur Behandlung behaupteter Übergriffe kirchlicher Verantwortlicher gegenüber Kindern und Jugendlichen“

in

„Ombudsstelle der Diözese Gurk für Opfer sexuellen Missbrauchs in der Kirche“

Die Ombudsstelle setzt sich wie folgt zusammen:

Co-Vorsitzender:

Msgr. Kons. Rat Mag Matthias **Hribernik**

Co-Vorsitzende:

O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Jutta **Menschik-Bendele**

Mitglieder:

Vizepräsident i. R. Dr. Franz **Brunner**
 Dr. med. Gertrude **Krenmayr**
 Mag. Irmgard **Schmidt**

(1. März 2004);

bestätigt

den **Vorstand der Dechantenkonferenz:**

Mag. Engelbert **Hofer**, Dechant und Stadtpfarrer, Feldkirchen
 Kons. Rat Johann **Dersula**, Dechant und Pfarrprovisor, Markt Griffen
 Kons. Rat Hermann **Rindler**, Dechant und Pfarrer, Radlach in Steinfeld
 Mag. Johannes **Staudacher**, Dechant und Stadtpfarrer, Klagenfurt–Welzenegg
 Mag. Erich **Aichholzer**, Dechant und Pfarrprovisor, St. Gertraud im Lavanttal

ex offo Mitglieder:

Generalvikar Mag. Gerhard Christoph **Kaldiz**

Dir. Msgr. Kons. Rat Mag. Helmut **Gfrerer**

Dir. Msgr. Kons. Rat Dr. Josef **Marketz**

(10. Februar 2004);

den **Ordensrat der Diözese Gurk:**

Vorsitzender:

Bischofsvikar Prälat HR Dr. Stanislaus **Čegovnik**

Mitglieder:

Dekan Kons. Rat P. Mag. Siegfried **Stattmann OSB**

Provinzoberin Sr. Mag. Pallotti **Findenig**

Oberin Sr. Consolata **Hassler**

Vikar Kons. Rat P. Alfons **Kapp OFM Cap**

Pfarrer Geistl. Rat P. Mag. Rudolf **Osanger SDB**

Sr. Augustina **Bauer**

Provinzoberin Sr. Regina **Tolmaier**

(1. März 2004);

die **Vorsitzenden des Ausschusses des Diözesanrates für Weltkirche und Entwicklungsförderung:**

Kons. Rat Roman **Leitner**, Pfarrer (Vorsitzender)

OStR. Prof. Mag. Sr. Maria Andreas **Weißbacher** (Stellvertretende Vorsitzende)

Frau Eva Maria **Wernig**, Vertreterin der Katholischen Frauenbewegung (Mitglied)

(3. März 2004);

die **Liturgische Kommission/Sektion Kult der Diözese der Diözese Gurk:**

Vorsitzender:

Regens Dr. Josef Dionys **Suntiger**, Diözesanvertreter in der LKÖ, RPA, Priesterseminar

Mitglieder:

Sr. Christiane **Cusin**, Ordensfrau, Religionslehrerin an Pflichtschulen

Dr. Peter **Deibler**, Pfarrprovisor

Mag. Klaus **Einspieler**, Referat für Bibel und Liturgie, Organisationsleiter und Protokoll

Msgr. Kons. Rat Mag. Helmut **Gfrerer**, Direktor des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Christine **Görtschacher**, Pastoralassistentin

Dr. Jakob **Ibounig**, Official

Mag. Michael **Joham**, Pfarrer, Jugend

Gerda **Kienzl**, Grundbeauftragte im Pfarrgemeinderat und Religionslehrerin an Pflichtschulen

Msgr. Kons. Rat Dr. Josef **Marketz**, Leiter der Slowenischen Abteilung des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Christoph **Mühlthaler**, Kirchenmusikreferent

Mag^a. Maria **Omann**, Religionsprofessorin an der Allgemeinbildenden Höheren Schule

Kons. Rat Hermann **Rindler**, Dechant
Josef **Stotter**, Diakon

Dr. Ludwig **Trojan**, Diakon, Professor an der RPA und am RPI

(1. März 2004);

den **Vorstand des Katholischen Familienwerkes:**

Vorsitzende:

Annemarie **Hueter**

Stellvertreterin:

Ursula **Gatterer**

Geistlicher Assistent:

Diakon Mag. Peter **Kaufmann**

Vorstandmitglieder:

Gabriele **Moser**

Mag^a. Ulla **Nettek**

Helga **Olschewski**

Mag^a. Roswitha **Ottowitz-Hardank**

Annemarie **Strasser**

Mag. Wolfgang **Unterlercher**

Elfriede **Wallisch**

Paul **Zablatnik**

Sigrid **Zmölnig**

(7. April 2004);

den **Vorstand des Katholischen Bildungswerkes Kärnten:**

Leiter: Dr. Karl **Oberheinrich**

1. Stellvertreter: Mag. Gernot **Ogris**

2. Stellvertreter und Geistlicher Assistent:

Rektor Dr. Christian **Stromberger**

Schriftführerin: Mag^a. Susanne **Axmann**

Stellvertreter: Dir. Mag. Harald **Unterberger**

Kassier: Peter **Mödritscher**

Stellvertreterin: Birgit **Hohenwarter**

Weitere Mitglieder:

Mag^a. Dolma **Breunig**

Mag. Maximilian **Fritz**

Margit **Koch**

Dir. Msgr. Dr. Josef **Marketz**

Karl **Mitterer**

Mag^a. Babara **Mödritscher**

Astrid **Panger**

Sigrid-Elisa **Pliessnig**

Ingrid **Sommer**

Rechnungsprüfer:

Leo **Kudlička**

Ludmilla **Janežič**

(7. April 2004);

bestellt

zum **Mitglied der Personalkommission für Priester und Diakone:**

Domkapitular Mag. Josef Klaus **Donko**,
Dompfarrer, Klagenfurt

Mag. Michael **Golavčnik**, Kaplan,
Spittal an der Drau

Domkapitular Msgr. Mag. Horst-Michael
Rauter, Seelsorger für ältere Priester
der Diözese Gurk, Klagenfurt

Ersatzmitglied in der Reihenfolge:

Dechant Kons. Rat Johann **Dersula**,
Pfarrprovisor und Dechant, Stift Griffen

Mag. Michael **Lercher**, Pfarrprovisor,
Winklern

Kons. Rat Roman **Leitner**, Pfarrer,
Brückl

(16. Februar 2004);

angestellt

als **Diözesanreferentin der Katholischen Frauenbewegung:**

Mag. Ilona Ilse **Geitner** (16. Februar 2004);

als **Regionalreferentin der Katholischen Frauenbewegung für Spittal/Drau:**

Rosemarie **Hofer** (16. März 2004);

als **Projektleiter für das Beschäftigungsprojekt Hemma-Pilgerweg:**

Dr. Reinhard **Lorenz** (15. April 2004);

als **regionale Jugendleiterin im Dekanat Wolfsberg und Koordinatorin für die Jugendpastoral im Lavanttal:**

Frau Mag. Monika **Walzl**, bisher Pastoralhilfe
in Wolfsberg (1. Mai 2004);

als **Pastoralhilfe:**

Claudia Maria **Cufer** für die Stadtpfarre
Wolfsberg (15. März 2004).

Beförderung durch das Bundesministerium für Landesverteidigung:

Dr. Christian **Rachlé**, Pfarrer von Preitenegg, zum **Militärsuperior** der Militärpfarre beim Militärkommando Steiermark (1. März 2004).

Todesfälle:

Dem Memento der hw. Mitbrüder werden empfohlen:

Kons. Rat P. Thomas **Bärnthaler**, Pfarrexpositus i. R. von Villach-St. Leonhard, gestorben am 7. Februar 2004, im 58. Priester- und im 86. Lebensjahr;

Fr. Josef Johann **Lingitz OSB**, Benediktiner des Stiftes St. Paul, gestorben am 26. Dezember 2003, im 69. Lebensjahr;

August **Klampfer**, Pfarrprovisor i. R. von Kärntnerisch Laßnitz, gestorben 10. Jänner 2004 im 71. Priester- und im 96. Lebensjahr;

Geistl. Rat OStR. Mag. Raimund **Wang**, Pfarrprovisor i. R. von Gurnitz, gestorben am 22. April 2004, im 47. Priester- und im 73. Lebensjahr.

R.I.P.

Michael Kristof
Kanzler

Gerhard Christoph Kalidz
Generalvikar